

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

239 (10.10.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77668)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 80 Pf., außerhalb in den Landgemeinden 1.65 RM. und 61 Pf. Belegpreis 1.80 RM. Postamt einl. 22,8 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 30 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 2 Pf. Anzeigen sind unbedingt am Vortag bei Erscheinen aufzugeben.

Seite 230

Donnerstag, den 10. Oktober

Jahrgang 1940

Neuyork setzt London unter Druck

Japan gelassen über Englands Herausforderung

Öffnung der Burma-Straße ist eine Einmischung in den chinesischen Streit

Schwere Bomben auf Tschungking

10. Oktober.

Die letzten Angriffe der japanischen Luftwaffe gegen Tschungking und dessen Umgebung waren nach Berichten aus dem Lager der Regierung Tschungking die heftigsten, die diese Stadt je erlebt hatte. Die rollenden Angriffe gegen die Stadt, in der sich in unmittelbarer Umgebung die Hauptquartiere Tschungking befinden, dauerten von Sonnabend bis Montag spätabends beinahe ohne größere Unterbrechung an. Die Zahl der Opfer betrage die Hälfte der Verluste in den letzten zwei Jahren. Besondere Maßnahmen hätten ergriffen werden müssen, um einer drohenden Pest vorzubeugen. Nach Ansicht der Regierung in Tschungking handelt es sich bei diesen schweren Luftangriffen um ein Mittel der Luft- und Bombenabteilung, um die Bevölkerung zu erschrecken und die Besatzungsmaßnahmen gegen Tschungking zu erleichtern.

Ö Shanghai, 10. Oktober.

Einan, ein wichtiger Mittelpunkt in der Provinz Tschungking, fünfzig Kilometer westlich von Hongkong, wurde am Dienstag von japanischen Truppen besetzt.

Die japanischen Streitkräfte hatten in der Provinz Tschungking des gleichen Tages einen Angriff gegen die Tschungking-Truppen eröffnet.

1000 Bewohner verlassen Gibraltar

Algerias, 10. Oktober.

Am Mittwoch traf in Gibraltar ein großer amerikanischer Passagierdampfer ein, der die letzten Bomben, besonders Frauen und Kinder, die von drei Tagen den Befehl bekommen hatten, Gibraltar sofort zu verlassen, übernahm. Über tausend Frauen und Kinder sollen auf diesem Schiff eingeschifft worden sein. Der englische Dampfer geht immer noch am Kai von Gibraltar festgemacht und war noch nicht ausgefahren. Auf sich alle Passagiere an Bord befanden. Ein Frachtschiff wurde nur erlaubt, das notwendige Gepäck mit an Bord zu nehmen.

Rom, 10. Oktober.

Ein italienisches U-Boot hat sich das Husarenboot geleistet, in der Straße von Gibraltar ein englisches Schiff zu torpedieren. Das Opfer war ein Dampfer von 600 BRT, der nach dem Raps Tarifa knapp außerhalb der britischen Hoheitsgewässer versenkt wurde.

Wieder Bomben auf Holland

Amsterdam, 10. Oktober.

Nachdem erst vor wenigen Tagen die Stadt Rotterdam die unerschöpfliche Kampfwelt der englischen Flieger hätte erleben müssen, erlebte Amsterdam in der Nacht zum Dienstag einen Bombenangriff, der acht Todesopfer forderte und großen Schaden an privatem Eigentum anrichtete. Spreng- und Brandbomben waren in dicht besiedelten Wohnvierteln gefallen. Die hervorgerufenen Brände konnten überall rasch gelöscht werden.

Regierung verweigert Ausfahrt

Rom, 10. Oktober.

Die aus Regern bestehende Besatzung des spanischen U-Bootes „Albatros“ hat sich aus Angst vor U-Booten gemeldet, die Fahrt nach Westafrika anzutreten. Die portugiesische Polizei hat die Besatzung daraufhin in Verhaftung genommen.

Der große Volksbetrug

Oslo, 10. Oktober.

Der langjährige Leiter der norwegischen Besatzungsbehörde, Halvard Olsen, erklärte dem Reichsleiter von „Frit Noll“, die westliche Besatzung sei ein Volksbetrug im großen Stil. Die norwegischen Berufsverbände hätten sich hinter die Besatzungsbehörden gestellt und wüßten sich den sozialen Entwürfen der norwegischen Bevölkerung.

Tokio durchaus vorbereitet

Tokio, 10. Oktober.

Zur Wiedereröffnung der Burma-Straße durch England schreibt „Nomiuri Schimbun“, damit sei eine völlig neue Lage geschaffen, da die Öffnung gleichbedeutend sei mit einer Einmischung in den China-Streit. Sie sei eine Herausforderung gegenüber Japan, das bemüht sei, einen fernöstlichen Lebensraum zu schaffen. Die Beziehungen Japans zu England und Amerika machten mit der Öffnung der Burma-Straße eine neue Entwicklung durch.

Seit Ausbruch des europäischen Krieges kammen die über die Burma-Straße an Tschungking gelieferten Waffen hauptsächlich aus USA. Deshalb auch habe USA, England wegen der Wiedereröffnung der Straße unter Druck gesetzt. England andererseits sei von Anfang an unehrlich gewesen und habe schon vor Jahresfrist die Schließung des Meereweges über Hongkong ausgetastet, während tatsächlich noch heute über Hongkong Lieferungen nach Tschungking gehen.

Die dem Außenamt nahestehenden „Japan Times“ betonen, daß der englische Schritt als unmissverständliches Zeichen einer gemeinsamen englisch-amerikanischen Front gegen Japan angesehen werden muß. Die Burma-Straße, die in Burma aus einer Eisenbahnlinie und auf chinesischem Gebiet aus einer Autostraße besteht, kann dem gleichen Maß auslösen einen beschränkten Verkehr bis zu 10.000 Tonnen monatlich durchzuführen, falls täglich hundert Lastkraftwagen eingesetzt werden.

Die halbamtliche „Japan Times“ schreiben zur Wiedereröffnung der Burma-Straße durch England: Der einzige Schluß, den man daraus ziehen kann, ist der, daß dieser Schritt von der britischen Regierung als Protest gegen den japanischen Plan einer neuen Ordnung unternommen wurde. Es ist ebenfalls klar, daß dieser Protest den ersten Ausdruck jener Politik darstellt, die sich jetzt in den Regierungen von London und Washington herausbildet. Es ist fast

offenbar, daß diese Politik in der einen oder anderen Form in einem wirtschaftlichen und gegen Japan umgewandelt werden wird. Es mag angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß diese amerikanischen und britischen Verträge niemals den Erfolg hatten, unsere grundsätzliche Politik der neuen Ordnung zu verändern. Auch jetzt wird das nicht der Fall sein. Ausländische Staatsmänner, die immer noch denken, daß Japan dadurch auf die Knie gezwungen werden könnte, daß man eine wirtschaftliche Ader absperrt die eine nationale Wirtschaft mit Blut versorgen, wissen nichts über den Wandel, der bei uns im Inneren vorgegangen ist, noch über die Anschauungen, die in unserem Lande vorherrschen.

Domei meldet, Japan werde keine besondere Antwort auf die britische Note geben. Die Pläne, um dieser Lage zu begegnen, seien von Japan bereits fertiggestellt und würden entsprechend verwirklicht werden.

Gut vorgefodert

Tokio, 10. Oktober

In einer Rede vor japanischen Gouverneuren stellte der Präsident des Planungsamtes der Regierung Hofshio fest, Japan habe in der Vergangenheit bereits planmäßig wichtige Vorräte angeammelt, um einem möglichen Abbruch der Handelsbeziehungen mit den USA, mit England und dessen Ueberseebesitzungen begegnen zu können. Für die Eisen- und Stahlherzeugung gebe es genügend Rohstoffe in Japan, Mandchukuo und China, so daß kein Anlaß zur Besorgnis vorliege. Was Öl anbetrifft, so habe die Regierung alles unternommen, um die Lieferungen sicherzustellen. Auch die Privatwirtschaft werde die Mengen erhalten, die sie unbedingt benötige. Allerdings sei eine strenge Überwachung des Verbrauchs erforderlich. Da für die Kriegsvorgänge ist sichergestellt, so daß gegenwärtig keinerlei Störungen zu befürchten sind.

Churchill zum Vorsitzenden gewählt

Eindeutiges Bekenntnis der englischen Konservativen zum Kriegsverbrecher

Stockholm, 10. Oktober.

Churchill wurde am Mittwochabend, so berichtet Reuters, zum Vorsitzenden der konservativen Partei gewählt. Die Wahl fand in gesheimer Sitzung in London von den Parlamentsmitgliedern der konservativen Partei statt.

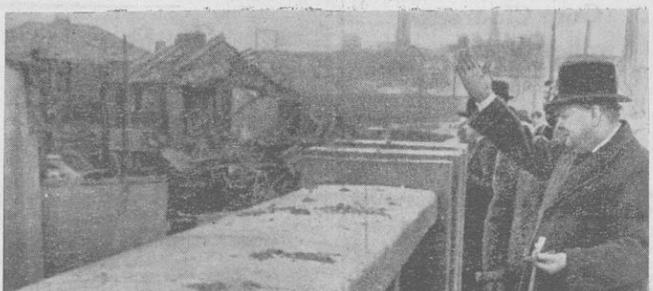
Die konservative Partei Englands, die schon immer als unerwünschter Gegner eines selbstbewussten und starken Deutschlands sich erwiesen hat, unterstrich durch die Wahl des wüsten britischen Kriegshebers zu ihrem Vorsitzenden ihre Einstellung. Sie kann oder will die

Zeichen der Zeit nicht verstehen und bekennen sich zu der Flucht Chamberlains aus der Verantwortung und damit ungewissheit zur Politik Churchills, des Vernichters und Zerstörers des britischen Empires.

Minentreffer nur für kleine Schiffe?

Berlin, 10. Oktober.

Amt Reuters behauptet die britische Admiralität, mitteln zu müssen, daß der Schlepper „Saucy“ durch eine feindliche Mine gesunken ist.



Er winkt den Trümmern zu! In einer Luftalarmpause unternahm Churchill eine Besichtigung der von der deutschen Luftwaffe vernichtend getroffenen Londoner Dockanlagen. Hier sieht man den Totengräber des britischen Empire mit großer Geste den Trümmern zuwinken. (Assoc. Press)

Ein schlechter Zahlenkünstler

„Der Krieg ist voll von unannehmen Ueberrechnungen“, das ist so ungefähr der einzige Satz aus der Rede, die Winston Churchill am Dienstagmittags vor dem Unterhaus hielt, von dem man sagen könnte, er wäre in Uebereinstimmung mit der Wahrheit angeproben. Im übrigen verdient diese Rede vor allem aus dem Grunde Beachtung, weil sie einen Einblick gibt in das klassische Verfahren britischer Nachkriegspolitik, das heißt hinter Vorhänge jener verlorenen Nachkriegsrechnung leuchtet mit der Churchill und seine Helfershelfer heute gleichgültig das englische Volk verdrümen und in falschen Hoffnungen wiegen wie die Defensivität der Welt — soweit sie noch an englische Verträge glaubt — über die wahre Lage Englands hinwegtäuschen. Was der englische Ministerpräsident über den Zwischenfall von Dakar, über die Freigabe der Burma-Straße und über den Aufbau der englischen Verteidigung sagte, ist unwichtig. Einmal wird den bekannten Tatsachen nichts Neues hinzugefügt, zweitens ist das gerade in der Hauptsache unter dem Gesichtswinkel jener verlorenen Propaganda zu werten, die schon seit Tausen das Gefühl der englischen Presse und die Stimmen der britischen Defensivität beherrscht.

Churchills Wand vor der Notwendigkeit, dem Volke, das in den Kellern der belagerten Großstadt die kurzen Stunden von Alarm zu Alarm und zu Ueberfällen verbringt, das allenthalben die Spur der besessenen Verteilungsflüge sieht, etwas zu tunen, was geeignet ist, ein Abblenden der Stimmung zu verhindern oder doch zu bremsen. Daß dabei wieder die Rede von den geheimnisvollen Waffen war, die jetzt eine Erleichterung für die ruhelosen gewordenen Hauptkräfte erzwängen sollen, überläßt nicht. Selbstverständlich ist auch, daß Churchill meinte, die Royal Air Force tue der Pflicht. Deutschlands zur Fortführung des Krieges mehr Abbruch als die Zeitfrist der deutschen Luftwaffe den englischen Kampfmitteln. „Das einzige Ziel muß sein, Deutschland ein Höchstmaß an Schaden zuzufügen, damit es den Krieg nicht mehr fortsetzen kann“. Wodurch der alte Verbrecher den Erfolg seiner Luftwaffe nicht, hat er in seiner Rede etwas anderes: Nach den Toten der deutschen Zivilisten und der Verwunden der britischen Soldaten, das die Morde gegen die Krankeinführer der Reichshauptstadt und andere Teile des Deutschen Reiches nur allzu nachdrücklich unterstricht. Aus der Tatsache andererseits, daß wegen der Zusammenfassung der deutschen Angriffe auf militärische Ziele in London und in England nicht die von Churchill erwartete Zahl von Todesopfern erreicht wurde, macht Churchill einen englischen Sieg. Und hier zeigt sich das klassische Unerwähnen in einer gläsernen Defensivität: „Als wir in den Krieg eintraten, erwarteten wir Verluste, die sich aber nicht in einer einzelnen Nacht besaufen würden und auf 12.000 Verwundete“, lautet die Rede.

Und er fuhr fort: „Es hat aber in der Tat seit Beginn des Krieges nur ungefähr 5500 Tote und 13.000 Verwundete infolge der Luftangriffe gegeben.“ Der alte Dreh also: Man nennt eine Zahl, gibt vor, sie bereits vor geraumer Zeit berechnet zu haben, stellt ihr die wirklich erreichten Zahlen gegenüber und stellt fest, daß sie wesentlich niedriger liegen, und man infolge dessen von einer klaren Niederlage der Nazis sprechen muß. Das ist dieselbe Geflogenheit, die man jüngst auf den 15. September angesandt hat, den Tag, von dem man behauptete, der Führer habe ihn als den Zeit-

Kriegsverdienstkreuz für Forster

Berlin, 10. Oktober.

Der Führer hat dem Reichsstatthalter Gauleiter Albert Forster in Anerkennung seiner militärischen Verdienste und seines persönlichen Einsatzes bei dem Kampfen um Danzig im September 1939 das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse mit Schwertern verliehen.

Deutsche Sturmfronten stehen bereit

Hunderttausende warten auf den Einsatz in England

Von Kriegsberichterstatter Hans Hesse
B. R., 10. Oktober.

In einiger Ebbe und Flut taucht das Meer an den Küsten Frankreichs, Belgiens, Hollands, Deutschlands und Norwegens. Es ist das gleiche Meer, das schon vor Jahrhunderten erlangt, als die kriegstüchtigen Regionen den Kanal überquerten, um die halben Norwanner unter Wilhelm dem Eroberer die Angehörigen in der großen Schlacht bei Hastings vernichtend schlagen und die Insel unter ihre Herrschaft zu bringen. Wie einst haben auch heute Soldaten an diesen Gestaden und auch heute alte Weile, laufen dem Brausen des Windes, dem Donnern der Brandung, dem Schrei der Möwen. Und ihre Blicke sind über das Meer gerichtet und ihre Gedanken einzig auf den Tag, an dem der Befehl zum Angriff ertönt — an dem es heißt: Marschierung England!

Zu Hunderttausenden stehen die feldgrauen Soldaten an den Küsten zum Einsatz bereit. Sie wissen nicht, wann sie ausrücken werden. Aber sie sind da — die alten erprobten, in bunten Schlachten erprobten Kolonnen. Sie sind die Regimenter, die in Norwegen kämpften, die Panzerdivision im Sturmeschritt eroberten und bei Dünkirchen, bei Calais die Schiffe abließen zu Meer, regloser flüchteten über das Wasser, während die Schiffe der Besatzungstruppen, die Kanoniere, die MG-Batterien, die bewährten Gebirgsjägerdivisionen, die unerschrockenen, stützenden Pioniere, die ungeheuerlichen Batterien unserer leichten, schweren und schwersten Artillerie, die Einheiten der Nachschubtruppe und die ausgehauenen Sturmbrigaden unserer unerschrockenen Infanterie, die als die Königin der Schlachtfelder das Werk vollenden wird, das durch die Sturmfronten bereits begonnen haben, jener Infanterie, die in endlosen Märschen dem großdeutschen Reich Wolf hinterlassen und die getrauten Soldaten nach dem anderen paraderbete, die Tag und Nacht marschierend im Sturmschritt die Stetten des Feindes durchschleudert und die feindlichen Stützpunkte zerstört, die den größten Teil Frankreichs besetzt, nachdem sie die einst so stolze Armee der Grande Nation zu Waaren getrieben hatte.

Die Befehle haben bereits. Die Welt weiß, was das bedeutet. Aufs neueste und bewaffnet und ausgerüstet sind diese feldgrauen Sturm-

abteilungen. Harte, entschlossene Soldaten sind es. Soldaten, die für den Führer den Todeus aus der Hölle holen. Die Mehrzahl von ihnen trägt das ER. I. oder II. Klasse, das Infanterie-Sturmabzeichen. Sie sind durch Tod und Grauen gefürchtet. Sie kennen ihre Waffen, ihre Kampfmittel, sie wissen sie zu führen. Und sie werden sie führen bis zur Vernichtung des einzigen Gegners, der sich heute noch annahm, dem aufsteigenden jungen Europa entgegenzutreten zu können. Jeder einzelne dieser deutschen Infanteristen ist erfüllt vom dem Bewußtsein, Träger der revolutionären Idee des Nationalsozialismus zu sein.

Das Wetter hilft den Deutschen!

Die Entschuldigungen des britischen Luftmarschalls

(Von unserem Vertreter in Bern)

Bern, 10. Oktober.

Eurchill hat in den von ihm seit einigen Tagen eingeleiteten Vernehmungssitzung, die mit verächtlichen Mitteln das englische Volk über die tatsächliche Lage hinwegzuführen will, nun auch den britischen Luftmarschall Sir Philip Spender eingeleitet.

In einer „Sonderbotschaft“ bemüht sich dieser, in bewußt unklaren Wendungen und Behauptungen dem englischen Volk erfolgreiche Kampfhandlungen der britischen Luftwaffe vorzugaukeln. Im Tonfall des britischen Informationsministeriums unterläßt auch er es nicht, von „gewaltigen Schäden“ zu sprechen, die man

Die Auslese der deutschen Infanterie steht zum Einsatz bereit! England weiß, was das bedeutet. Es steht mit Furcht dem Tage entgegen, an dem die Kolonnen marschieren werden, unüberwindlich und unaufhaltsam, erbarmungslos und kühn die Lage meißelnd. Unbegreiflich sind die Gefühle, die sich in diesen Soldaten in den letzten Wochen des Wartens angeammelt haben. Niemals verjagten sie die Wehrmachtserbitterte, begehrten von den Taten der Luftwaffe. Summe dieser Brennt bei ihnen die Frage: — wann kommt unser Tag?

Jeder Tag, der verstreicht, jede englische Bombe, die auf deutschen Feindboden fällt, steigert die Gefühle der deutschen Sturmfronten. Wehe Dir, England, wenn für sie einmal das Ventil geöffnet wird! Wehe Dir, England, wenn sie ansetzt zum Sturm — die Auslese unserer deutschen Infanterie!

Deutschland zugefügt habe. So behauptet der Luftmarschall, die deutschen Bomber entgingen oft nur deshalb leichter dem Schicksal, weil sie in Es ist wieder einmal das ach so böse Wetter an der fortschreitenden Vernichtung der lebenswichtigen Gebiete Englands schuld.

Am Ende seiner „Sonderbotschaft“ gelangte Sir Philip offensichtlich zu dem Schluß, daß ihm übertragene Aufgabe, nämlich das britische Volk mit plumpen Behauptungen zu weiteren Hoffnungen aufzuheizen, nicht voll erfüllt zu haben. So fügte er dann seiner nichtsagenden Erklärung eine Verbeugung bei: „Jeder Tag bringt der britischen Luftwaffe neue Verbesserungen“. Worin diese angeht, der zunehmenden Schäden in der britischen Flugzeugherstellung bestehen sollen, sagte er nicht...

Abbruch auf 1200 Meter Entfernung

Wie italienische Torpedosflieger angreifen

(Von unserem Vertreter in Rom)

Rom, 10. Oktober.

Einzelheiten über die Angriffstechnik der italienischen Torpedosflieger, die im Kommando des Flugbootes, das abhört ein 9800-Tonnen-Kreuzer der „London“-Klasse durch Torpedoangriff verlor und in der Nähe der ägyptischen Westküste ein Schlachtschiff schwer beschädigt hat. Er erklärte, die günstigste Zeit zum Einsatz des Torpedosfliegers liegt die Morgen- oder Abenddämmerung, wenn ein leichter Dunst über dem Meer den unbemerkten Anflug ermöglicht.

Ein guter Freund des Torpedosfliegers sei auch die Sonne, wenn sie die generische Geschwindigkeit verlangsamt, daß der Angriff verhältnismäßig ohne Abwehrfeuer durchgeführt werden könne. In den meisten Fällen liege jedoch der Kurs der generischen Schiffe nicht so, daß der Torpedosflieger von diesen Vorteilen Gebrauch machen könne.

Das Torpedo werde niemals auf eine größere Entfernung als 1000 bis 1200 Meter abgefeuert, da sonst das feindliche Schiff noch Zeit zum Abbrechen habe. Bei dem rasenden Anflug in geringer Höhe stünden dem Flug-

zeugführer inmitten des feindlichen Feuers nur Sekunden zur Berechnung der Bahn des Torpedos zur Verfügung. Im Augenblick des Abfluges schlage das Torpedo in der Luft einen Salto, um noch 400 bis 500 Meter durch die Luft zu fliegen, bevor es auf dem Wasser aufschlage und nunmehr unter Wasser auf das Ziel zueile. Der Torpedosflieger könne fast nie den Erfolg des abgefeuerten Geschosses feststellen, da er im Augenblick des Abfluges im vereinten Feuer der feindlichen Einheiten liege und alle Hände voll zu tun habe, um der Gefahr zu entgehen. Die einzige Möglichkeit sei der Flug unmittelbar über das feindliche Schiff hinweg, weil dessen Geschosse meist nicht so schnell dem Flugzeug folgen könnten.

Ein Abbrechen im gemessenen Feuer bedeute fast immer Treffer. Während jedoch das Torpedosflugzeug bereits über dem feindlichen Schiff sei, laufe das Torpedo noch seine Bahn unter Wasser. Je größer das feindliche Schiff sei, desto leichter sei das Ziel auch auf größere Entfernung als 1000 Meter zu treffen; jedoch werde dieser Vorteil meist durch den sehr viel härteren Beschuß des Torpedosfliegers wieder aufgehoben.

Englisch-jüdischer Landschacher in Palästina

Hoffnung auf eine Legion der Matzfänger

(Von unserem Vertreter in Athen)

Athen, 10. Oktober.

Unter den Arabern Palästinas wird jetzt bekannt, daß die englische Regierung den Plan hegt, die im März dieses Jahres erlassene Anordnung grundsätzlich nur noch palästinensischen Arabern Land zu verkaufen, zu kaufen. Diese Gebiete umfassen im wesentlichen jene Gebiete, die bei dem feineren Teil der britischen Regierung ausgearbeiteten Teilungsplan in den arabischen Staat bilden sollten. Im Teilungsplan war bekanntlich eine Dreiteilung in einen arabischen und einen jüdischen Staat und ein Restgebiet vorgesehen, das als Kaufmannsdistrikt dienen sollte. Um dieses Gebiet war seit langem zwischen den arabischen und jüdischen Kollisionsen ein erbitterter Kampf geführt worden, der sehr häufig mit blutigen Auseinandersetzungen endete. Im Bereich dieses Restgebietes wurde dann der Sonderauftrag unter Kontrolle gestellt, und zwar

mit der Absicht, den Übergang arabischen Landes in jüdische Hände zu verhindern.

Diese Anordnung, die sich auf Vorschläge der britischen Regierung vom Mai 1939 gründet, stieß schon seinerzeit auf harten Widerstand in englischen Unterhaus. Ihre Zurückziehung stellt eine gewisse Konzession an die Juden in Palästina dar. Offenbar ist man in England zur Ansicht gelangt, daß die palästinensischen Araber keineswegs im Kampf gegen die Außenmacht eingeleitet werden können, daß aber einige Auslicht — bei entsprechendem politischen Entgegenkommen — zur Errichtung einer jüdischen Freiwilligenarmee besteht. Die Maßnahmen, die das jüdische Engagement in der gesamten arabischen Welt neuerdings erschüttern, zeigen einbringlich von der verzweifelt Lage Großbritanniens im Nahen Osten. England ist zur Sicherung seiner wichtigsten Lebensbedeutung bereits zu äußerster Nachgiebigkeit gegenüber den Juden gezwungen.

Verdiener an Frankreichs verlorenem Kriege

Schiebungen von Pierre Cot und Genossen

(Von unserem Vertreter in Bern)

Bern, 10. Oktober.

Nach einer Meldung aus Vichy wurden die beiden jüdischen Fluggeschäftsleute Paul Louis Weiller und Marcel Bloch verhaftet und vorerst in Vellevoia inhaftet. Die Verhaftung erfolgte im Zusammenhang mit der Verdächtigung eines gewissen Standes, in dessen Mittelpunkt der frühere französische Reichsminister und Kriegsminister Pierre Cot steht.

Paul Louis Weiller war Chef der Fluggeschäftsverwertung Compagnie. Als in der Zeit Cots die französischen Fluggeschäftsleute verhaftet wurden, blieb der Sube Bloch auf perläufigen

Eingreifen Cots hin Leiter seines bisherigen Betriebes. Nach der Verhaftung ihm und dem damaligen französischen Luftfahrtminister abgeklärten Vermählung stießen vier vom Hundert der Einnahmen des Unternehmens bis zur Grenze von 50 Millionen Francs in seine Tasche. Für die Einnahmen, die über der 50-Millionen-Grenze lagen, durfte Bloch drei vom Hundert für sich einbehalten. Außerdem gestattete ihm Cot, aus jedem Bombenflugzeug zwölf vom Hundert für sich einzubehalten. Es steht außer Zweifel, daß die „Verhaftungen“ die Pierre Cot dabei für sich zu ergattern mußte, in die Millionen gehen.

Japan soll keine Baumwolle haben

○ Tokio, 10. Oktober.

Zum ägyptischen Baumwollensbarge gegen Japan stellen die japanischen Baumwollimporteure fest, daß sich Japans Händler und Spinnerinnen schon seit langem auf derartige Schweißarbeiten vorzubereiten hätten. So daß die auf englischen Druck hin ausgeprägten Lieferungsperre eine verhältnismäßig geringe Wirkung haben werde. Außerdem beharre die Möglichkeit, durch Bezug peruanischer Baumwolle einen Ausgleich zu schaffen. Die japanischen Händler und Industriellen seien daher zuversichtlich. Die „Times“ machten sich zum Sprecher des britischen Botschafters gegen Japan, für die „Jomhuri Shimbun“, indem sie erklärten, noch sei es für Japan Zeit, seine Haltung zu überprüfen. Dies solle eine verheerende englische Drohung dar. England, so meint das japanische Blatt, sollte seine eigene Lage doch besser kennen. Englands Ueberheblichkeit und sein Glaube an seine Ueberlegenheit sei eine chronische Krankheit und zumindest ungesund.

Volkschädlinge hingerichtet

○ Berlin, 10. Oktober.

Am 8. Oktober 1940 find am 24. März 1908 in Oberluga geborene Josef Bauschke, der am 10. November 1910 in Bettrop (Westfalen) geborene Theodor Poforski und der am 15. November 1896 in Budiau geborene Leopold Wolfengeter hingerichtet worden, die als Sondergericht in Kattowitz als Genetischer Verbrecher zum Tode verurteilt hat. Wolfengeter, Poforski und Wolfengeter sind in der Nacht zum 11. Mai 1940 in Tscheln gemeinsam in die Wohnung eines Gemischtwarenhandlers eingedrungen und haben hier einen Raubüberfall verübt, wobei sie die Wohnungsinhaberin mit einem Messer bedrohten und schwer misshandelten.

Am 8. Oktober ist der am 16. Februar 1910 in Magdeburg geborene Paul Feint hingerichtet worden, den das Sondergericht in Magdeburg als Volkschädling zum Tode verurteilt hat. Feint, ein mehrfach vorbestrafter, arbeitsloser Mensch, hat vorgeliebt planmäßig auf dem Hauptbahnhof in Magdeburg, zum Teil unter Ausnutzung der Verbummelung, Koffer und Pakete gestohlen.

Am 8. Oktober 1940 ist der am 3. Januar 1915 in Talsche geborene Heinz Reiter hingerichtet worden, den das Sondergericht in Magdeburg als Volkschädling zum Tode verurteilt hat. Reiter, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, hat auf dem Hauptbahnhof in Magdeburg unter Ausnutzung der Verbummelung fortlaufend Koffer, Geprehgut und Postpakete gestohlen.

Zuchthaus für Raubmissetäter

○ Ludwigshafen, 10. Oktober.

Ein 36 Jahre alter Mann hatte sich vor der Mannheimer Strafkammer wegen Raubmissetaten zu verantworten. Der Angeklagte, nicht weniger als viermal vorbestraft, verlegte sich in der Verhandlung auf Reue und verläugerte schließlich die Schuld auf die Juden zu verweisen. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust.

Sautleben entlarvt den Dieb

○ Jhehoe, 10. Oktober.

In der holländischen Stadt Emsdijk hatten Diebe eine Fleischwarenfabrik heimlich. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß Spuren zu einem Stadtbegräbnis führten, den die Täter wahrscheinlich übersehen hatten. Im weiteren Verlauf der Nachforschungen entdeckte man einen winzigen Fleck Menschenhaut an einer Stachelnhausschuppe. Der Fleck wies die in einem Defektaranan ab. Die Beamten hatten in einem dem Betrieb plötzlich ferngebliebenen Schlachtergesellen einen Beschuldigten, der bei dem Erscheinen der Kriminalpolizei die eine Hand trampfhaft in der Hosentasche bedeckt. Dazu hatte er Grund genug; denn lie wies eine Wunde auf, in die der verdächtige Sautleben unaufrichtig. Der überarmende Dieb legte ein Geständnis ab, und auch sein Mitthäter konnte dingest gemacht werden.

Kriegsgefangener nach der Heimat ausreisen

○ Lüben, 10. Oktober.

Ein geradezu rührender Fall von Verdreue wird aus der sächsischen Ostpfalz Derau bei Lüben bekannt. Das Pferd eines Gastwirts wurde bei Ausbruch des Krieges zu einer Paterfamilias-Kompanie eingezogen. Als die Einheit in Lüben ausgelassen wurde, kam das Pferd in Lüben-Wald ins Quartier. Es fühlte aber wohl trotz seiner einjährigen Abwesenheit die Nähe der Heimat. Es rief sich los und legte die fünf Kilometer weite Strecke nach Derau im Galopp zurück, wo es seinen Stall erwartete und den alten Stand wieder einnahm. Der Divisions-Paterfamilias hat inzwischen Bescheid gegeben, daß das Pferd in seinem Heimatstall im Quartier bleibt.

Prud und Verlag SE Guentzsch-Werke-GmbH, meinelnerstellungsmittel, Verlagsleiter Hans Bach, Hauptvertriebsstelle: Meitzel, Leipzig, verantwortlich für den Vertrieb: Leipzig, insbesondere Helmut und Julius beide in Emben. Berliner Schriftleitung: Hans Helldorf.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schütz, Emben. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 20 für alle Verlagen gültig.

400 000 Besucher

○ Berlin, 10. Oktober.

Das Haus der Deutschen Kunst hat mit der vierjährigen Vollendung des Kriegsjahrs 1940 einen Höhepunkt in der Geschichte erreicht. Seit der Gründung der Ausstellung Ende Juli haben bis jetzt, also innerhalb eines Zeitraumes von zehn Wochen, 400 000 Volksgenossen die Ausstellung besucht. Damit ist ein neuer Weltrekord für den kulturellen Wert eines Volkstages und die hohe Kulturstufe der Deutschen erreicht.

..auch ihr hilft Nivea die Haut wirksam zu schützen. Nivea gepflügelt Haut bleibt glatt und geschmeidig.



berliche Gesamtschaltung seiner zeitgenössischen Malerei und Plastik gegeben worden, die durch den Krieg in seiner Weise eine Bestätigung, sondern nur noch eine Bestätigung erfahren hat.

Wie in der Ausstellung des vorigen Jahres, so auch diesmal aus Raumgründen nicht möglich, alle hervorragenden Arbeiten logisch zu veranschauligen. Bereits im Vorjahre wurde aus diesem Grund im Laufe der Ausstellungszeit ein Austausch von bereits bekannten Bildern und Gemälden gegen Kunstwerke, die noch nicht ausgestellt werden konnten, vorgenommen.

Auch in diesem Jahre findet ein solcher Austausch statt. Um diese Austauschaktion durchzuführen, wird die Ausstellung von Montag, dem 14. Oktober ab für kurze Zeit geschlossen. Nach der Wiedereröffnung, deren Termin noch bekanntgegeben wird, wird die Ausstellung noch einige Monate geöffnet bleiben.

Argentinien braucht Handel mit Europa

○ Buenos Aires, 10. Oktober

In einem Kommentar zu den jetzt laufenden argentinisch-brasilianischen Wirtschaftsverhandlungen schreibt die Zeitung „Nacion“: Wichtiges Ziel müsse ein freier Handel mit allen Weltländern werden. So begründet man sich auch eine Verdichtung des interamerikanischen Güterausstausches ist, so könne die Neue Welt sich wirtschaftlich doch nicht selbst genügen. Argentinien sei immer in großen Ausmaß ein Importland und Verkäufer auf dem europäischen Kontinent gewesen. Dies sei ein wichtiges Moment, wenn sich nach dem Kriege die Handelswege wieder zu allen Nationen öffnen. Dabei würden keinerlei noch so enge Wirtschaftsbeziehungen Argentinien die Hände binden.

Wer im hat, kennt keine Reinigungsloggen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. Im löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschlauge überflüssig! Hausfrau, begreif: imi spart Seife!

Borrtätig

gegen Begünstigen abzugeben:
 Damenbäden
 Steppbäden
 Schlafbäden
 Rißenbezüge
 Bettlatten
 Ueberschlägen
 Bettjüden
 Frotteierhandtücher
 Küchenhandtücher
 Kittelschürzen
 weiß, schwarz, bunt.

Hans Braß & Co., Leer,
 Victoria.

Ich warne jeden
 meiner Frau auf meinem Namen
 zu borgen, da ich für Zahlung
 nicht hafte.

Jacob Rey, Bullerberg.

Familiennachrichten

Strammer Junge
 angekommen
Bermann Hofe u. Frau
 Antje, geb. Buns
 Leer, 8. Oktober 1940

Dankbaren Herzens zeigen
 wir die Geburt eines gesun-
 den Jungen an

Klaas Bilsack
 & Jt. Wehrmacht
 und Frau
 Hanne, geb. Boermann
 & Jt. St. Krankenhaus Leer
 Oldersum, 3. Oktober 1940.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Heimgange unseres lieben Vaters sprechen wir unsern
 Dank aus.

Oberstabsarzt Dr. Karl de Freese und Frau
 Zollrat Senge und Frau, geb. de Freese
 Bäckermeister Folkert Wendt und Frau,
 geb. de Freese.

Soltborg b. Biumg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die
 unsern lieben Entschlafenen von allen Seiten ent-
 gegengebracht wurden, sagen wir allen unsern herz-
 lichen Dank.

Frau Ida Hinrichs,
 nebst Kindern.

Twixlum, den 9. Oktober 1940.

Wir danken allen, die uns ihre Teilnahme beim
 Heimgange unseres lieben Vaters und Großvaters in
 so wohlthuernder Weise bekundet haben, herzlich.

Familie Lammer
 und Angehörige.

Norden, im Oktober 1940.

Ab 10. Oktober
wieder Sprechstunden
Dr. Schröder, Augustfehn.

ZENTRAL-LICHT

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend: 7.45 Uhr
 Sonntag: 4.30 und 7.45 Uhr

Willi Forst's Welterfolg:



Der Film, den Sie nie vergessen werden!
Paula Wessely — Adolf Wohlbrück
 Olga Tschachowa, Hilde von Stolz
 Peter Petersen, Hans Moser

Maskerade ein Film, der das Menschliche in
 all seinen Stärken und Schwächen:
Liebe - Leichtsin - Eifersucht - Ehre - Moral - Klatsch
 unerhört lebenswahr und erschütternd schildert.
 Die Idee dieses Films geht auf eine wahre Begebenheit
 zurück, die sich vor Jahren während eines Faschings in
 Wien abgespielt hat. Die Namen der vorkommenden
 Personen durften nicht genannt werden.

Im Beiprogramm;

*Flummigkisten von Frau Koudlan
 Käthe Wozniaksohn*

Filmstelle der NSDA., Loga

Am Freitag, dem 11. Oktober 1940, im Ufflatsboom:

Es war eine rauschende Ballnacht

Ein Großfilm mit Jaraß Reander und Marika Rökk.

Beginn pünktlich 7.30 Uhr.

Vorverkauf: Poppens Buchhandlung.

Soer

gegen Stroh oder Heu zu
 verkaufen.
Johann Kerpel, Flachsmeer.

Werde versicherungsverein

**Bühren,
 Gr. u. N. Sander**

Unsere Mitglieder zum
 Kenntnis, daß auf Beschluß des
 Vorstandes ab 12. Oktober bei
 ein. eintretenden Verlusten eine
 Minderung der Entschädigungs-
 summe um 25 Prozent eintritt.
 A. V. P. Carrels.

Entlaufen
 schwarzer Schäfer
 Nachzügler erb. Belohn.
 Joh. F. Saathoff,
 Stallbrüggerfeld.

Der billige Gemüseverkauf

findet statt Sonnabend 11 Uhr
 Mittwoch, 12 Uhr Wartungsfehn,
 alle Ortschaften, 1/4 Uhr Sim-
 mel, 4 Uhr Kruse Ölgroßfehn,
 5/4 Uhr Straßholt bis 6/4 Uhr
 Hesel. Kohl, Stedrüben, Wur-
 geln, haltbare Ware, Tomaten,
 Weintrauben usw.
Roers.

Verloren

Verloren von Augustfehn n.
 Nortmoor
 schwarze Damen-Strickweste
 Abzugeben bei
 Gelsm. Janßen, Nortmoor.

Schikt illustrierte Zeitungen
 an die Front

Der Frontsoldat wird dafür
 jets dankbar sein.

PALAST TIVOLI

THEATER LICHTSPIELE

Vom Freitag bis einschl.
 Montag. Anfang 8 Uhr.
 Sonnabend und Sonntag
 Anfang 4.30 Uhr.

Donnerstag, Freitag, Sonn-
 tag. Sonntag Anfang 4.30
 und 8.30 Uhr.

Meine Tochter tut das nicht

mit Geraldine Katt, Ralph
 Arthur Roberts, Lina Car-
 stens, Hilde Hildebrand,
 Rudolf Platte, Rolf Wanka
 usw.

Tut sie es, oder tut sie es
 nicht? Dieses kleine „Es“,
 auf dem sich Tugend, Moral
 und Gesellschaftsord-
 nung aufbauen, steht im
 Brennpunkt der heiteren
 Ereignisse dieses Films, der
 die Frage, ob eine junge
 und hübsche Tochter „es“
 getan hat oder nicht, mit
 Geist und Wit beantwortet.

Dieses schöne Land ist
 der Steirer Land.

Die neueste Wochenschau.

Sonnabend
 Nachmittags-Vorstellung
 Anfang 4.30 Uhr.

Jugendliche haben keinen
 Zutritt.

Casanova heiratet

Ein neuer Tobis-Film.

Eine amüsante Komödie
 von einem flüchtigberühm-
 ten Frauenliebhaber, der erst
 nach vielerlei komischen
 Ereignissen das Mädchen
 heiraten kann, das er wirk-
 lich liebt.

Darsteller: Fita Benkhoff,
 Irene von Meyendorff, Lissi
 Waldmüller, Karl Schön-
 böck.

Vergnügliche Einzelheiten
 regen die Lachmuskeln des
 Publikums bestens an.
 Völkischer Beobachter.

Tobis-Kulturfilm

Die neueste Wochenschau.

Jugendliche haben keinen
 Zutritt.

Sonntag Jugendvorstellung.

Zwischen Leben und Tod.

Mütter und Kind
 nehmen
 gern das wohlschmeckende
 Kalk-Vitamin-Präparat
Brockma
 Es kräftigt die Knochen, fördert die
 Zahnbildung des Kindes und hebt
 das Wohlbefinden besonders der
 werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.
 Vorzüglich in Leer: Arey-Drogerie Wits.

**Glücksspieler
 spielen
 in der**

**4. Deutschen
 Reichs-Lotterie**

Loose bietet an:
**Staatl. Lotterie-Einnahme
 Davids, Emden**

Zu kaufen gesucht
Einen HOLLWAGEN
 4-5 Tonnen, auch eisen-
 bereift, taugt
 D. Dittmanns, Hage (Dstr.).
 Auf Norden 2577.

Wirkl. gute antike Möbel und
 Kunstgegenstände zu gut. Frei-
 bring. zu kaufen gesucht. Ver-
 mittler erb. Ansf. Angebote an
 Jean Sermin & Co., Hamburg
 26, Hohe Weiden 16 a. Post-
 farte genügt.

Guterhaltene
Schnellwaage
 sucht anzukaufen
 Walter Dogen, Lebensm.-Hbl.,
 Leer, Edjardstraße 33 a.

DRW. Meisterklasse
 wenig gefahren, aber ähnl.
 Wagen sofort gegen bar zu
 kaufen gesucht.
 Schriftl. Angebote u. € 8571
 an die DRW., Emden.

Wohnungen
Möbl. Zimmer
 zum 1. November mit voller
 Pension gesucht.
 Schriftl. Angebote u. € 658
 an die DRW., Leer.

Möbl. Zimmer
 zu sofort oder später zu ver-
 mieten. Evtl. auch mit voller
 Verpflegung. Schriftl. An-
 gebote unter L 657 an die
 DRW., Leer.

Brauns Mercerisin
 Die Seidenpflege

verleiht nach dem Waschen empfindlichen Ge-
 weben aus Seide, Kunstseide, Zellwolle usw. weichen
 Seidenglanz und knirschenden Seidengriff, frisch die
 Farben auf und hat desinfizierende Eigenschaften.
Besonders für Strümpfe empfohlen!

Auch so gut wie die bekannten **Quina** Stofffarben
 Erhältlich in Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Alle Familiennachrichten stets in die DRW.!

Unsere Soldaten

Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde wurde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet:
Oberleutnant G. Effen aus Weferden, der gleichzeitig zum Hauptmann befördert wurde.

Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielt:
Obergefreiter Jakob Schipper aus Norden, Ostfriesen 22.

Mitgliederversammlung durch die Jugend

Um die Eröffnung der Alt- und Abfallkammer wesentlich zu fördern, hat der Reichsausschuss für Jugendangelegenheiten einen neuen Erlaß an alle Schulen gerichtet. Die Schüler sollen im Unterricht auf die Bedeutung der Abfallkammer hingewiesen und zu reger Sammelbetrieß angehalten werden. In die Sammelbetrieß sind die Eltern und die benachbarten Geschäftsläden, denen schulpflichtige Kinder nicht angehören, einzubeziehen. Schulleiter und Lehrer sind verpflichtet, Schulsammelstellen einzurichten und die regelmäßige Abholung der Abfallmaterialien zu überwachen. Es gibt gar keine bessere Möglichkeit einer gründlichen Eröffnung der Abfallkammer als den deutschen Hausaltungen, als den Eltern der heranwachsenden Jugend.

Die Zahl der zu sammelnden Abfälle ist allmählich beschränkt worden auf solche, die gesundheitlich und auch ihrem Umfang nach von Schülfern leicht mitgenommen werden können. Der Sammelbetrieb läßt sich am besten durchführen, daß für bestimmte Abfallstoffe bestimmte Ablieferungsstage in der Schule festgelegt werden. Der „Abfallfleher“ der Schule wählt sich einige ältere Schüler oder Schülerinnen als Sammelhelfer. Durch Auszeichnungen und Preise und einen laufenden Wettbewerb der Klassen und Schüler muß ein immer neuer Ansporn für den Eifer beim Sammelbetrieß gegeben werden.

Verdauungszeit von 18.42 bis 7.46 Uhr.

Erleichterte Kinderbeihilfen im Kriege. Kinderreiche Familien mit mindestens drei Kindern können seit April 1939, wenn ihr Einkommen 8000 Mark jährlich nicht übersteigt, je nachdem der Antrag eine laufende Kinderbeihilfe vom Staat erhalten. Jedoch nur bei Ausschlagung bisher an eine Wartzeit, jeweils bis zum neuen Rechnungsjahr, also zum 1. April, gebunden. Im Kriege können Frauen, deren Männer im Felde stehen und die deshalb Familienunterhalt beziehen, auch die Kinderbeihilfe ohne Wartzeit sofort mit dem Familienunterhalt ausgezahlt bekommen. Ebenfalls erhalten die Eltern von Kindern und Jugendlichen die Kinderbeihilfe ohne den Nachweis eines beim zweijährigen Aufenthalt im Inlande.

Seige Ueberfälle auf Bremer Wohngebiet

Nächtliche Einflüge der Briten in den Gau Wefer-Ems

In unserm Gau flogen in den späten Abendstunden des Dienstags stärkere Luftstreitkräfte ein, die von der Deutschen Bucht und über Nordholland kamen. Ihr Hauptziel in dieser Nacht war Bremen, auf das sie einen schlagartig einlehnenden konzentrischen Angriff versuchten. Bei dem ersten Anflug wurden einige Maschinen trotz der zur Abwehr ungenügenden Sichtverhältnisse bereits frühzeitig durch Scheinwerfer gefaßt. Sie drehten ab und warfen ihre Bomben wahllos in das Gelände, ohne Schaden anzurichten. Die Masse der Angreifer vermochte das sehr heftige Sperrefeuer unserer Flak nicht zu durchdringen. Sie wurden bis auf ein Flugzeug, dessen Bomben lediglich geringen Schaden anrichteten, restlos abgeschlagen und warfen ihre Bomben wahllos auf Wohnstätten der südwestlichen Vorstadt, wo sie eine Reihe von Häusern zerstörten. Ein zweiter und dritter Angriff mit wesentlich geringeren Kräften richtete sich gegen die südliche Vorstadt und einen östlichen Ort im Bezirk. Die dabei abgeworfenen Spreng- und Brandbomben landeten wiederum vor allem auf Häusern und bürgerlichen Wohnhäusern sowie in Kleingartenanlagen. Der in nichtigen Gebäuden angerichtete Schaden ist gering. Entzündete Dachstuhlbrände wurden rasch gelöscht. Durch die große Zahl der abgeworfenen Sprengbomben und die beträchtliche Anzahl von Brandbomben

wurden etwa fünfzig Häuser beschädigt, darunter sechs völlig zerstört. Nach den Feststellungen am Mittwochabend sind leider auch sieben Tote und 34 Verletzte zu beklagen. Wahrscheinlich ist aber noch mit zwei weiteren Toten zu rechnen, die durch die unermüdbliche Arbeit des SHD, dessen Einsatz sich wiederum vollumfänglich bewährt hat, unter den Trümmern ihres Hauses gesucht wurden.

Der zweite Schwerpunkt der Angriffe dieser Nacht lag in Wilhelmshaven. Auch landete hier eine Bombenreihe mitten im Stadtgebiet und beschädigte zwei Wohnhäuser schwer und drei weitere leicht. Zwei Tote sowie acht Verletzte sind zu beklagen. Der darüber hinaus angerichtete Sachschaden ist gering.

Im übrigen wurden in den verschiedensten Teilen unseres Gau's in den Kreisen Bocka, Ammerland, Obenburger-Land, Wefermarisch, Friesland und Embden wiederum wahllos Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Die hier angerichteten Schäden sind, wenn sie überhaupt über Flurkäden hinausgehen, kaum nennenswert. Dafür fiel in einem größeren Orte des Kreises Bocka wiederum eine Anzahl abgeworfener Sprengbomben nach Britenart in den Garten eines Krankenhauses, getrümmerten aber glücklicherweise nur dessen Fensterscheiben.

Regier Betrieb auf dem Gallimarkt

Alle Hotels und Gasthöfe besetzt

Der Gallimarkt hat seine Anziehungskraft auch in diesem Kriegsjahr wieder bewiesen. Schon am ersten Tage, an dem der Pferdemarkt stattfand, boten die Straßen Leers ein belebtes Bild. Der Kraftwagenverkehr war besonders umfangreich. Sehr viele Händler von auswärts sind auf dem Markt vertreten. Bauern aus allen Gauen des Reiches weilen schon gestern in unserer Stadt. Es war eine große Zahl sehr guter Pferde aufgetrieben. Reibungslos und schnell ging die Abwicklung der zum Verkauf stehenden Tiere vor sich. Die Feststellung des Höchstpreises unterband Forderungen, die über den wirklichen Wert der Pferde hinausgehen. In den Rampen fanden in Reihen leere Waggons, die sich schon bald mit

nach allen Gebieten des Reiches verlaufenen Tieren füllten. Während der Pferdemarkt sich hinter der Markthalle abwickelte, wurden schon viele Rinder, die heute zum Verkauf stehen, auf die Stände in den Hallen getrieben. Die marktregierenden Weiden waren bereits gestern besetzt. Heute herrscht ein reges Treiben auf dem Markt. Schon in den ersten Stunden wurde ein großer Teil des aufgetriebenen Viehes verkauft. Auch der Krammarkt, der nur in kleinem Maßstabe stattfindet, war gestern gut besucht. In den wenigen Budenreihen herrschte ein Gedränge wie in den anderen Jahren. Auch heute und morgen wird sicherlich viel Vieh auf dem Markt vertrieben.

Wieder Spargan

Der deutsche Spargan wird auch in diesem Jahr am 30. Oktober durchgeführt. Die Werbung erkräftet sich insbesondere auch auf die Jugend. Nach dem Wegfall des HJ-Beitrages wird das Jugendspargan von der Hitler-Jugend ganz besonders betrieben. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß in den Schulen auf die Bedeutung des Spargantages hinzuweisen ist. Für Filmvorführungen steht ein Unterichtsfilm „Kinderspargan“ zur Verfügung.

Kind in den Waischessel gefallen

Gestern fiel ein zweijähriges Kind eines Anwohners der Abbo-Emmius-Straße in einem unbewachten Augenblick in den mit heißem Wasser gefüllten Waischessel. Es erlitt schwere Verletzungen, die aber glücklicherweise nicht lebensgefährlich sind. Das Kind wurde ins Krankenhaus gebracht.

Beförderung. Der Soldat Hinrich Klügg wurde zum Gefreiten befördert.

Wieder daheim. Erholungsbedürftige Schulkinder aus Leer und Umgegend, die im Rahmen der Kinderlandensendung im Gau Pommern sieben Wochen weilten, sind nunmehr wieder zurückgekehrt.

Der nächste Sonntag ist
Opfersonntag!
Sib reichlich!

Beenhufen. Torj wird eingefahren. Viele Einwohner von hier und aus den benachbarten Gemeinden lassen sich zur Zeit aus dem Königsmoor bzw. Fentiermoor ihren Winterbedarf an Torj einfahren.

Solland. Reicher Kindersegnen. Den Eheleuten Jan A. Pech und Frau, geborene Braze, wurde in dieser Woche das dreizehnte Kind geboren. Zwölf lebende Kinder erfreuen sich der besten Gesundheit.

Uplengen. Aus der Landwirtschaft. Die meisten Viehweiden sind schon verhältnismäßig früh fahl geworden, so daß Zufütterung des Milchviehes mit Rübenlaub, Ackerpögel usw. zweckmäßig ist, um die Milchleistung möglichst zu halten. Die Kartoffelernte ist durchweg beendet. Die Bearbeitung und Einmietung der Kuntelrößen hat an vielen Stellen begonnen.



Schon vor dem Weltkrieg war GÜLDENRING, als eine der ersten Marken, die HAUS NEUERBURG herausbrachte, im Handel erhältlich. Sie hat den Wechsel dreier Jahrzehnte überdauert und sich bis heute ihren Ruf bewahrt. Diese Beständigkeit ist wohl der beste Beweis für die hervorragende Güte gerade dieser Zigarette.

GÜLDENRING darf dennoch als eine der fortschrittlichsten Zigaretten gelten; erst in jüngster Zeit hat sie wiederum eine Verbesserung erfahren: Ihr neuartiges **•MUNDSTÜCK** schützt nämlich wirksam die Lippen des Rauchers und bewahrt den Tabak vor Durchfeuchtung; da es aber unsichtbar ist, hat die GÜLDENRING trotzdem auch den Charakter einer mundstücklosen Zigarette.

Haus Neuerburg
*
GÜLDENRING 4PFG
MIT •MUNDSTÜCK
*

Mindestleistungen bei Föderung von Bullen

Die Anordnung über die Föderung von Mindestleistungen bei der Föderung von Bullen, die mit dem 1. Oktober 1940 in Kraft getreten ist, enthält die Bestimmung, daß bei dem Schwarzbunten und rotbunten Viehstock nur Bullen gefördert werden dürfen, deren Mutterleistung einen Fettgehalt von 3,3 vom Hundert bei einer Durchschnittsleistung von 100 Kilogramm Milch aufweist. Diese Bestimmung ist infolgedessen etwas gemildert worden, als der Fettgehalt um 0,2 vom Hundert niedriger sein darf, wenn eine Jahresmilchleistung an Milchfett von 130 Kilogramm erreicht worden ist.

Es ist zu erwarten, daß zur Erreichung des Zuschusses „gute Futtererwerter mit hoher Fettleistung“ die Anforderungen an den Fettgehalt der Milch und an die Jahresleistung an Milchfett im Laufe der Jahre erhöht und auf weitere Generationen von Vorfahren ausgelegt werden.

Westhändlerlohn. Daumen abgeriffen. Beim Kartoffelboden geriet ein 14jähriger Junge mit seinem Daumen unter eine herabfallende Wagenscheibe. Dabei wurde ihm der Daumen abgeriffen. Die Verletzung machte eine Überführung ins Krankenhaus notwendig.

Umdorf. Erneue Dienste. Morgen ist der Wägenführer Theo Kollmann vierzig Jahre bei dem Wägenmeister Weg als Geselle tätig. Während des Weltkrieges war Kollmann Soldat.

Wademoor. Unfall. Der landwirtschaftliche Gehilfe S. von hier stürzte, als er in der Dunkelheit nach Hause fuhr, so unglücklich, daß er sehr schwere Verletzungen am Rücken erlitt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Papenburg

Aus der NS-Frauenzweig. Heute findet nach dem Aben im Frauenzweigsheim (neben dem Hotel Billing) eine Zusammenkunft der Zellen- und Wirtinnen statt.

Ushendorf. Keine Herbstferien. Wegen der veränderten großen Sommerferien werden die Herbstferien in diesem Jahre ausfallen.

Hamstern verboten!

Viele bunte Schuhcreme ohne Vorbedacht auf Vorrat gekauft zu haben. Es hätte gar nicht so geillt! Auch jetzt nicht! Dadurch, daß Erdal immer mehr auch in Nachschubpackungen zu haben ist, braucht man es nicht zu tun. Wenn die Erdal-Blechdose leer ist, setzt man einfach die Nachschubpackung ein, hat aber immer das altbewährte **Erdal**

Gau und Provinz

Gedenktafel für Karl Dindlage

Aus Anlaß des zehnten Todestages Karl Dindlages wurde in Hannover am Hause Braunshweigstraße 2 eine Gedenktafel für den alten nationalsozialistischen Vorkämpfer enthüllt. Als der „Kudamajor“ ist er bei den niederdeutschen Menschen in bester Erinnerung. Am 21. September 1874 wurde er in Wilschmolen geboren. Schon vor dem großen Kriege ging der Offizier Dindlage zur Fliegerei über. Im Jahre 1924 erlief er eine Zeitstrafe der inneren Verbannung. Er hörte Adolf Hitler sprechen und wurde nun zu einem der Wegbereiter des Nationalsozialismus in Niederdeutschland. Auf seinem Fahrrad legte er bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit unerschrocken die weitesten Strecken, oft bis zu 68 und 70 Kilometer am Tage zurück. Ein umfangreicher, aus einer alten Selbsthand gesetzter Aufsatz, der neben dem Allernotwendigsten für den persönlichen Bedarf Hausen von Flugblättern und Zeitungen enthielt, hat ihm den ehrenwerten Namen „Kudamajor“ gegeben. Er starb am 7. Oktober 1930 in Dooos.

Wilschmolen. Schwere Zusammenkunft. Am Sonntag ereignete sich an der Kreuzung der Götter- und Vitenstraße eine schwere Zusammenkunft zwischen einem Omnibus, einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnzug. Dabei wurden fünf Personen verletzt. Der Personenkraftwagen und der Omnibus wurden erheblich beschädigt.

Nienburg. Ein Autorübergefaßt. Anläßlich einer Kontrolle der Kraftwagen wurde ein junger Mann angehalten, der sich nicht im Besitz der erforderlichen Papiere befand. Es stellte sich heraus, daß er den Wagen in Hannover gefahren und hier bereits auf der Fahrt schwer beschädigt hatte. Er wurde festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Hannover. Vom eigenen Bruder die Grippeinfektion. Die junge Frau eines im Felde stehenden Mannes ist um die für die Möbelbeschaffung gemachten

Erfparnisse gekommen, weil sie trotz des immer wieder betonten Grundgesetzes, daß alles im Augenblick entbehrliche Bargeld auf die Bank oder Sparkasse gehört, den Beträgen als Verwahrungsort benutzte. Die dort verbleibenden mehrere hundert Mark waren eines Tages verschwunden. Der eigene Bruder, auf den sie ohnehin wenig stolz sein konnte, war der Dieb. Dieser mit einer längeren Freiheitsstrafe bedrohter Mann begründete seine Handlungsweise gar nicht wenig glaubhaft damit, daß die Schwester ihm das Geld als Darlehen verprochen und er glaubt hätte, es einfach an sich nehmen zu können. Die Schwester, der es wohl leid tat, den Bruder angezeigt zu haben, beschätzte diese Angabe, und so konnte das Gerücht mit Rücksicht auf die besonderen Umstände Milde matten lassen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte eineinhalb Jahre beantragt.

Braunschweig. Straßenbahn als Hochzeitsstunde. Hier wurde die erste Hochzeitsfahrt in einem Straßenbahnwagen durchgeführt. Autos standen nicht zur Verfügung, Wagen auch nicht, also mietaete man tuerhand einen ganzen Straßenbahnwagen, der hochzeitlich geschmückt in der Nähe der Straße vorfuhr, in der die Trauung stattfand. Dann rollte die Straßenbahn mit ihren vielen Hochzeitsgästen durch die Stadt, dem Hause zu, in dem die Hochzeit gefeiert wurde. Die Straßenbahnfahrerin brachte dem jungen Paar einen Blumenkranz der Straßenbahngesellschaft.

Verden. Gefängnis für Betgehen gegen die Verbrauchsregelung. Das Amtsgericht Verden verurteilte den Kaufmann Johann Marneke aus Braunschweig-Wilfen im Kreis Graßhof Hoya wegen Vergehens gegen die Verordnung zur Verbrauchsregelung für heutzutagebeschränkte Waren zu drei Monaten Gefängnis. Der Angefaßte hatte an Zitiopolen, entgegen dem bestehenden Verbot, Anzüge, Kleider, Stoffe, Wollewollen, Wäsche und ähnliche Sachen verkauft, und zwar im Gesamtumfange von etwa tausend RM. Die Waren sind inzwischen sichergestellt und beschlagnahmt worden.

Personenstands- und Betriebsaufnahme

Änderung der bisherigen Regelung

In der kürzlich veröffentlichten Mitteilung über die Personenstands- und Betriebsaufnahme am 10. Oktober wurde als Änderung gegenüber der bisherigen Regelung erwähnt, daß ledige Frauen angeben müssen, ob sie ein leibhaftiges nichtlebendes Kind geboren haben. Diese Formulierung hat zu Unklarheiten geführt, denn das Steuerrecht verlangt von niemandem die Angabe, ob er in außer der Ehe geborenes Kind besitzt. Die entsprechenden Angaben müssen nur dann gemacht werden, wenn die Abicht besteht, die Einkommensteuervergünstigungen, die sich aus dem Vorhandensein des Kindes ergeben, in Anspruch zu nehmen. Das Reichsfinanzministerium teilt hierzu amtlich folgendes mit:

Ledige Frauen, die ein nichtlebendes Kind leibhaftig geboren haben, können Einkommensteuerergünstigung in Anspruch nehmen. Es ist auf ihren Lohnsteuerkarten statt der Steuergruppe I die Steuergruppe III, wenn nicht gar die Steuergruppe IV zu vermerken. Um der Gemeindebehörde zu ermöglichen, sofort bei Auslieferung der Steuerkarte die richtige Steuergruppe einzutragen, können ledige Frauen die Geburt eines Kindes in der Spalte 6 der Haushaltsliste vermerken. Sie brauchen dies aber nicht zu tun, wenn sie unter Steuerergünstigung haben, so müssen sie unter Führung ihrer Steuerkarte bei der Gemeindebehörde beantragen, die Steuergruppe zu berichtigen.

Emden

Ein Vertuschungslocher Hochschulanwärter

Der auf den Nordseewerften beschäftigte Vertuschungslocher Wilhelm Bedenitz aus Theene hat bei der bekannt gewordenen Anzahl der Tüchtigen für das V.a.n.a.m.a.d. Studium die vorgeschriebenen Prüfungen bestanden. Dieser Erfolg des jungen Arbeitstamens führt die ganze Betriebsgemeinschaft der Nordseewerfte aus diesem Grunde wurde dem künftigen Hochschulanwärter eine Belohnung für seine Leistung durch den Betriebsrat zugewendet.

Verkehrsunfall. Auf der Straße zwischen Postkammer und dem Reichshaus in Emden getrennt während der Dunkelheit der Verkehrsomnibus und ein Personenkraftwagen kollidierten. Der Fahrer des Personenkraftwagens wurde dabei verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Beide Wagen wurden hart beschädigt.

Aurich

50jähriges Doppeljubiläum

Am morgigen Freitag können die Eheleute Meent Feld und Frau in Aurich, Jodenbollwerkstraße, das Fest der Goldenen Hochzeit in voller Rüstigkeit feiern. Zu diesem Zeitpunkt begeht Meent Feld sein fünfzigjähriges Jubiläum als Baumeister. Über die Grenzen unserer Stadt hinaus ist er in hohem Maße bekannt als Baumeister, der in hohem Maße verantwortungsvoll die Verantwortung für die Bauwerke der Stadt übernommen hat. Seine Handwerke, seine Kunst und seine Kunstfertigkeit hat er heute noch gern in Anspruch genommen. Viele junge Menschen sind in dieser langen Zeit durch seine Lehre gegangen. Zahlreiche hochwertige Tischler und Zimmerarbeiten in der Offiziellen Landbau, im Omnibusbau, im Krankenhaus, im Städtischen Wasserwerk sowie auch bei den Aufbauten des Regierungsgeländes u. a. zeugen von seinem meisterlichen Können.

Der Substanz entkammt einer alten Auricher Handwerkerfamilie und übernahm in jungen Jahren das väterliche Geschäft. Dank seiner vielseitigen Fähigkeiten wurde er in zahlreichen verantwortungsvollen Ehrenämtern berufen. So ist er außerordentlicher Vorsitzender der Handwerkerkammer und beidseitig offiziell beauftragter Sachverständiger für die Bauwerke. Schiefer bei der Offiziellen Bauabteilung, stellvertretender Obermeister der Bauwerkervereinigung und gehört seit 1925 der Meister-Prüfungskommission an.

Auch heute im vorgeklärten Alter ist Meent Feld noch immer bei seiner ihm lieb gewordenen Arbeit anzutreffen. Dem Jubelpaar werden an seinem Ehrentage sicher viele Einnehmer von nah und fern die Glückwünsche zu diesen seltenen Doppeljubiläum ausprechen. Auch die vielen aus den Gratulanten an und während den beiden Jubiläumstagen im hiesigen Einnehmeramt ausfließende Freude und Glückwünsche sind ein Beweis für die kommende Jahre Gesundheit und Schaffensfreude.

Unter dem Haken

WDR. Heilsche. Der Dienst fällt heute abend aus.

WDR. Währungsstellen, Schritt 2. Der Gemeindevorstand am Donnerstag auf Freitag nach. Er findet in der Schule zu Währungsstellen statt.

Der Vogelzug im Dienste der Forchtung

Von J. Brandes, Wittmund.

Eine wunderbare Tatsache zieht den Menschen immer wieder in seinen Bann und stellt ihm immer wieder dieselben Fragen: Was Geheimnis des Vogelzuges. Zweimal im Jahr haben wir dieses Erlebnis. Kaum beschneit die Sonne im Frühjahr wieder einen größeren Bogen am Himmel als im Winter, da erscheinen auch schon die ersten gefiederten Gesellen und beleben Baum und Strauch, Haus und Hof, Feld und Wald durch ihre anmutige Lebensfreude und ihren tieflichen Gesang, und so bald die Sonne nach Erreichung ihres höchsten Punktes am Himmel im Laufe des Jahres wieder der kleinere Tagestreifen beschneit, wird auch das Heer der Vögel wieder kleiner. Jedes Jahr wieder diese Erscheinung, jedes Jahr daselbe Wunder. Mit Freude begrüßen wir die Vögel als Bänder des Frühlings und mit Wehmut nehmen wir im Herbst von ihnen Abschied; denn wir müssen im Dunkel und in der Kälte des Nordens verharren, während sie der warmen Sonne folgen auf jenem pfeifenden Weg über Land und Meer.

Warum ziehen die Vögel im Herbst von uns fort? Diese Frage wird oft gestellt, und mancher ist der Meinung, daß die Vögel uns deshalb verlassen, weil sie der Kälte des Winters nicht zu widerstehen vermögen, eine Ansicht, die nicht ganz richtig ist. Gerade der Vogel ist durch sein mächtiges Gefieder mit der dazugehörigen Luftschicht ganz gut gegen Wärmeverlust geschützt. Dazu ist seine Körpertemperatur noch besonders hoch, die allerdings durch einen regen Stoffwechsel hervorgerufen wird. Die Verdauungsorgane bilden gleichsam einen Ofen, der in dem Augenblicke natürlich genügend Wärme liefern kann, wo er nicht genug Heizmaterial in Gestalt von Nahrung bekommt. Finden wir nun bei starkem, anhaltendem Frost lebendige erkrankte Vögel, so handelt es sich um solche Tiere, die verhungert sind, also nicht genügend Heizmaterial (Nahrung) fanden, der in dem Augenblicke aber nicht genügend Wärme liefern konnten, um die Verdauungsorgane zu wärmen. Ein genügend mit Nahrung versorgter Vogel erkrankt bei strenger Kälte nicht. Das sehen wir am Zaunfink und an den Blaumeisen, die bei ihrer Zartheit viele leicht am ehesten der Kälte zum Opfer fallen müßten. Sie finden für ihren kleinen Ofen, den sie zu heizen haben, immer noch Nahrung genug. Es ist wohl anzunehmen, daß das Verhalten des Nahrungsangebots mit dem Grund für den Fortzug vieler Vogelarten ist, wenn auch kein Zweifel besteht, wie sehr der Vogelzug auch

als eine Trierhandlung zu verstehen ist. Und so streben auf bevorzugten Wanderrouten teilweise im Herbst zuziehende Vögel ihren Winterquartieren zu. Helgoland und Riffelstein sind es, die als solche einer bevorzugten Wanderroute liegen und infolge ihrer günstigen Lage zur Gründung von Vogelwarten gerade herausforderten, die sich besonders die Erforschung des Vogelzuges zur Aufgabe machten. Ein Mittel dazu ist der Vogelzug.

Es besteht aus Vögelzügen und wird in persönlichen Größen hergestellt, entsprechend der Größe der erkrankten Vögel, für die er bestimmt ist. Jeder Ring trägt den Namen der Vogelwarte und eine Nummer. Die Ringe werden teils auf den Vogelwarten selbst den dort gefangenen Vögeln umgelegt, teils von den zuständigen Vogelwarten für Ostfriesland, Helgoland, an ihre Mitarbeiter veranlaßt, und diese Vögel verlegen möglichst viele Vögel in die Ringe zu versehen. In erster Linie werden natürlich junge Vögel hering, weil diese am leichtesten zu bekommen sind. Da heißt es nun weiter suchen und den richtigen Zeitpunkt abwarten, wo der Jungvogel den Ring tragen kann. Selbstverständlich muß mit äußerster Vorsicht zu Werke gegangen werden, damit die Brut nicht gestört wird und vielleicht zu frühzeitig das Nest verläßt. Schwierig ist natürlich das Beringen von Vögeln, die in Bäumen in größerer Höhe ihr Nest haben, z. B. bei Krähen und Aushandern. Und auch die Beringung von Störchen wäre in den meisten Fällen unmöglich, wenn nicht kräftige Hände des Dorfes mit zu rufen, die Vögel an das Störchenstich zu legen, um so dem Beringer Gelegenheit zu geben, an das Nest heranzukommen. Stare werden durchweg in Brutstätten beringt, bevor sie flügge sind. Ihre Beringung ist oft eine recht unangenehme Arbeit; denn in den meisten Fällen sind die Störchen im Innern außerordentlich verschmutzt, besonders wenn die Jungvögel infolge des übermäßigen Gewinnes von Inzucht an Durchfall erkrankt sind. Der Angst hat, schmutzige Finger zu bekommen, eignet sich nicht als Beringer von Staren. Ueberhaupt erfordert die Tätigkeit eines Beringers sehr viel Geduld und ein besonders, uneigennütziges Interesse. Jede Beringung wird selbstverständlich in einer von der Vogelwarte mitbestimmten Beringungsliste festzulegen notiert: Vintnummer, Vogelart, Beringungsdatum und -ort werden aufgezeichnet, und am Ende der Berigungsperiode wird die ausgefüllte Beringungsliste an die

Vogelwarte gefandt, welche die Listen sammelt. Der Beringer aber wartet jezt lehnjüchtig, bis eines Tages die Vogelwarte den Wiederfund eines beringten Vogels meldet.

Auch in Ostfriesland sind allerlei Beringungen vorgenommen worden, besonders in den Kreisen Wittmund und Aurich, und es dürfte interessant sein zu erfahren, welche Ergebnisse diese Beringungen bisher gezeitigt haben. Im ganzen wurden in den Jahren 1934-1939 rund 2550 Vögel aller Größen beringt, darunter 1072 Stare und 91 Störche. Von einigen Störchen liegen Vögelumfahrungen vor. So wurde ein am 21. 6. 35 in Wittmund neßlung heringter Storch am 17. 10. 37 tot gefunden bei Maraten in der Türkei (Ain-Kalafien). Ein am 20. 6. 36 in Riepe Kreis Aurich beim Hause des Bauern Esbert Sanßen beringter Jungstorch wurde im August 1937 in Jofa, Nord-Rhodesia, Afrika gefunden. Von einem am 3. 7. 31 in Aushelburg, Kreis Aurich, heringten Storch ist nur bekannt, daß er Ende April 1938 bei Hermannshaus in Eichenbürgen tot gefunden wurde. Welche Wege sind also von den Störchen zurückgelegt worden, wenn man bedenkt, daß die Luftlinie Ostfriesland-Maratsch rund 2600 Kilometer, Ostfriesland-Jofa rund 8000 Kilometer beträgt. Wieleicht berechnen uns diese Funde schon, auf den Zugweg unterer ostfriesischer Störche zu schließen.

Von Staren liegen sowohl Fernfunde als auch Wiederfunde in der Nähe des Berigungsortes vor. So wurde ein Star am 24. 6. 34 in Westereide bei Aurich neßlung beringt. Am 19. 5. 37 wurde er bei der Fütterung seiner Jungen in einem Kasten in der Nähe seiner Geburtsstätte wieder eingefangen und freigelassen. Mitte Juli 1938 fand man ihn in demselben Dorf, gegen einen Stachelbract geflogen, tot auf dem Boden. So wurde ein Star am 17. 3. 35 in Westereide bei Aurich neßlung beringt. Am 17. 3. 35. Am 8. 5. 36 wurde derselbe in unmittelbarer Nähe seines Berigungsortes tot in einem Luftschacht gefunden. Da er noch nicht verweilt war, darf angenommen werden, daß er erst kurz vor seiner Auffindung eingegangen ist. Auf der Suche nach einer Möglichkeit ist er in den Luftschacht geraten und konnte seinen Ausweg wiederfinden. Ein am 3. 6. 35 in der Nähe von Wittmund neßlung beringter Star wurde am 13. 4. 39 abends bei der Nachprüfung der Nistkästen wieder festgefaßt. Er war also schon beinahe vier Jahre alt. Ein anderer Star wurde ebendort am 21. 5. 37 neßlung beringt und am 6. 5. 38 um 9 Uhr abends in einem Nistkasten brütend wieder eingefangen. Am 2. 6. 33 beringte ich junge Stare im Fleu am Hause des Bauern Georg Peters in Upphof bei Wittmund. Einer von ihnen wurde am 7. 5. 36

auf dem Boden des Bauern U. Dolen in Wittmund, also in ziemlicher Nähe, gefangen und wieder freigelassen. Fernfunde zeigen, daß unsere Vögel in der kalten Jahreszeit nicht nach Süden ziehen, sondern nach Schweden und Westeuropa, jedoch, sondern nach England werden von ihnen aufgeführt. Ein am 29. 5. 35 in Westereide bei Aurich beringter Jungstorch wurde am 5. 11. 35 ebenfalls ein am 21. 5. 37 bei Wittmund beringter Star am 6. 11. 37 bei Brügge in Belgien gefangen. Am November, Dezember, Januar wurden bei Wittmund beringte Jungstörche in Belgien eingefangen, und am 31. 5. 37 beringter Storch in Belgien gefangen. Ein am 29. 5. 35 in Westereide bei Aurich beringter Storch wurde am 30. 11. 37 in Dremst, Belgien, eingefangen. Eine Ache hatte im Gegensatz zu den anderen Vögeln, die in Belgien gefangen wurden, am 30. 11. 37 in Dremst, Belgien, gefangen. Ein am demselben Tage in Upphof bei Wittmund beringter Jungstorch wurde am 13. 7. 35 tot gefunden in Dübentz (Friesland) Holland. Da noch mehr derartige Fälle vorliegen, möchte man annehmen, daß unsere Jungstörche schon bald nach dem Wegfliegen langsam nach Westen weiterziehen, um von Osten nachdrängenden Scharen zu weichen. Diese Annahme herrscht im Gebiet der Wiederfund eines Stares am 25. 7. 33, der am 25. 5. 35 in Hamburg-Langenhorn beringt wurde.

Es würde zu weit führen, im Rahmen dieser Arbeit alle Ergebnisse zu erwähnen, welche die Beringung auch anderer Vogelarten gebracht haben. Es ist auch nicht möglich, auf Grund der bisherigen Beringungen von endgültigen Ergebnissen zu sprechen, da hierfür noch viele Beringungen und Wiederfunde nötig sind. Die Beispiele sollen nur zeigen, wie interessant die Tätigkeit eines Beringers ist, die dabei aufgenommen werden müssen, und wie zugleich eine wertvolle Beringung sein, mitzubegeben an die Erforschung der Geheimnisse unserer Vogelwelt. Es gibt eine Frage aus dem Leben der Vögel, wie z. B. Geburtsalter, Dauer der Ehe, Heiratstrae usw., die durch Beringung ihre Beantwortung finden, und es wäre wünschenswert, wenn sich auch von anderen ostfriesischen Heimat wertschätzenden Vögeln als Mitarbeiter melden möchten, die, sich zur Freude und der Wissenschaft dienlich, zu der Lösung der interessantesten ornithologischen Fragen beitragen möchten.

Das Bild der Mutter / Von Walter Michel

Gustav Köhler, einer der vielen in fibrige Gefangenhaft Geratenen, war vom Föhrhafen zurückgekommen. Mit zitternden Knien zog er sich mühsam auf die Brücke, trotz auf seinen Platz und lauwere sich dort nieder.

Zu Fehnt waren sie am Frühmorgens aufgewachen, hatten sich achtsam Werk lang durch Schnee, heftigem Wind und hierdurchigig Grad Kräfte hindurchgeschlagen, hindurchgehört, immer zu zweit einen Palmstamm gekauert, und waren mit dieser Zerknirschtheit die achtsam Werk wieder zurückgekommen. Diesen Weg kennzeichneten Schneehügel, unter denen tote deutsche Soldaten lagen.

Es war an einem Spätnachmittag. Bis zur Abendstunde, die aus Galtzwallen und auseinandergerissenen Koffelblättern bestand, hieß es noch zwei Stunden warten.

Köhler lag auf den kalten Brettern, harpte in die grauen Rauchschwaden, die träge an der Decke hingen, und sann. Durch dieses Sinnen verlor er sich über den Sanger hinwagwagwagwag, der in ihm bohrte.

Wählig fingen die Bretter an, sich zu bewegen. Seine knarrend schaukelten sie hin und her. Rataam... rataam... machte es. Der Kriegsgesangene Gust Köhler, hoch im Alter, Weiber, Berge, Räume, Telegraphen hielten hielten vorher. Es war Sommer, und die Erde grünte.

Als ihn die Kameraden weckten, erzählten sie, er habe noch zu Haus ein Paket bekommen. Erst begriff Köhler nicht dann sprang er auf und verzick angeregt die Parade, um das Paket zu holen.

Als er vor der Kasse stand, die den Gefangenenbaracken gegenüber lag, hieß es, er möge morgen wiederkommen. Der Kassebeamte sei schon fort. Da ging er hängenden Kopfes zurück, um in Ungebuld dem nächsten Tag entgegenzuwarten.

Es kam die Nacht. Tausend legte der eisse Wind um die dünnwandige Holzbaracke. Gustav Köhler lag mit offenen Augen auf seinem Platz und harpte in die Narkose. Er sah sich in der Kasse liegen und sein Paket in Empfang nehmen. Es war ein großer Kapplappert, der an den Seiten wohl befohlen, aber sonst noch erhalten war. Er dachte: den Karton kannst du gut gebrauchen, dahinein wirst du hinfort deine Habseligkeiten legen. Aus der Paketschur fertigt du dir ein Paar ordentliche Hosenmacher an.

Dann sah er sich beim Öffnen des Pakets. Um ihn herum, Kopf an Kopf, standen die Kameraden, es herrschte lautlose Stille. Nur ab und an schwebte ein tiefer Seufzer zur Parade für hinaus.

Er packte aus. Ein Stück Seife, eine Wurst, eine Flasche fonderterter Milch, Reis, Stützender Obenputz, lag ein Paar lange warme Strümpfe. Die hatte die Mutter mit eigener Hand geknüpft. Ganz unten lagen deutsche Zigaretten.

Köhler spann weiter: Ich werde jede Zigarette in zwei gleiche Teile schneiden und sie an die

...

Evangelium in England

Dieser Cromwell, der um 1645 in England die Herrschaft der Stuart, bestiegte und in der Folgezeit als Lordprotektor und fanatischer Puritaner besonders streng und blutig regierte, traf auf einem seiner Kriegszüge einen alten Schäfer.

"Für was kämpfst du eigentlich?" fragte ihn der Hirte.

"Zu kämpfen für das heilige Evangelium!"

"Dabei - fürchte ich - wirst dein Schwert bald stumpf werden."

"Dann schreie ich es wiederum an dem heiligen Evangelium!" rief Cromwell und gab seinem Pferd die Sporen.

Kopfschüttelnd lag ihm der Schäfer nach und meinte schließend: "So kommt es, daß von dem eifrigen Schwertkämpfer das arme Evangelium mehr und mehr abnutzt."

Kameraden verteilen. Und nicht danach fragen, ob mit einer Lieber ist als der andere. Nehmt, Kameraden, werde ich sagen, die hat mir die Mutter geschickt. Gewiß werden sie sich verlegen anheben und nicht wagen auszusprechen. Nur der hiesige Hamburger mit dem Kinnbergel wird sich herandrängen und flüpfen: Gib, Kamerad, deine Mutter ist auch unsere Mutter. Jagst dich werden auch die anderen herbeikommen und zugreifen. So wird es sein.

Es kam der Morgen. Gustav Köhler stand auf und wusch sich mit Schnee. Dann würgte er ein Stück trockenes Brot hinunter und wartete auf den Kassebeamten. Die Kameraden waren alle freundlich zu ihm. Von Keid keine Spur. Trotz des schneidenden Windes hielten sich einige mit ihm vor die Parade, um ihm einen Wink zu geben, wenn drüben die Fensterläden aufgingen.

Gegen acht Uhr fuhr ihm der lange Ohnhäuten über den gerissenen Modkittel und sagte: "So, nun geh, Kamerad, um sie auf."

Nach einiger Zeit erschien der Kassebeamte in Begleitung eines Wachtroffens. Er hielt ein graues Etwas in den Händen. Ichob es Köhler hin, holte einen Zettel und befohl ihm, den Empfang des Paketes zu unterschreiben.

Köhler stand mit wankenden Knien, harpte auf das Paket, um das herrliches Papier nur lose herumgewickelt war, und rührte sich nicht.

Er möchte nicht so lange Geschichten machen und unterschreiben, schrie der Kassebeamte. Der Wachtroffener verließ dem Gefangenen einen Stroh.

Köhler öffnete mit zitternden Händen den Karton. Ein schmähliches Hemd, eine zerlumpte Socke, das war der Inhalt.

Die Kassebeamten grinsten. Soll ich euch an die Gurgel fahren? dachte der Genugtu. Heftig riß er die Lumpen aus dem Karton und warf sie zur Erde. Auf dem Boden des Kartons in eine verwitterte Zeitung gewickelt, lag ein geöffneter Brief. Köhler las: "Lieber Junge! Sie lazen, man darf nur einige Worte schreiben, Brief gesund. Gott ist überall. Das Geld vermahre, damit sie es dir nicht fornehmen. Deine Mutter."

Köhler hüllte in den Briefumschlag. Nichts. Er hielt den Briefumschlag gegen das Licht. Nichts.

Da sah sich der Besagte irrt um. Nicht einen querulenden Schrei aus und vergrub den Kopf in den armliegigen Karton.

Als er Minuten darauf die Kasse verließ, mußte er die Augen schließen, so blendete ihn der Schnee. Langsam ging er, Schritt um Schritt, taumelte. Kameraden eilten hinter ihm und geleiteten ihn in die Baracke.

Es war zwei Stunden später, als Köhler sich wie zerklüftet auf seinem Lager aufrichtete. Er sah wohl, daß die Kameraden um ihn herum, umfanden, ihn ansahen und sehr geheimnisvoll taten, aber er kümmerte sich nicht darum. Trüben Blicks starrte er vor sich hin. Ohnhäuten, der pommerische Bauernsohn, leckte sich unbedolten neben ihn. Kopfte ihm nörklich auf die Schulter und sagte: "Sieh Dich hoch mal um, Junge!" Der kleine Wink fuhr herum und blühte den Kameraden ohne Verständnis an. So vergingen Minuten.

Wählig sah den Ohnhäuten große ungelante Hände Köhlers schmale Schultern, wendeten ihn seitwärts, so daß dessen Blick die Baradenwand traf, und sagte: "Die Hauptfrage hast Du nicht gefunden, meine ich."

Köhler glaubte zu träumen. Dort an der Wand, im röllig diegen Schein der blauen Petroleumlampe hing das Bild seiner Mutter.

Und in die Stille hinein lagte Ohnhäuten mit seiner langsamen schweren Stimme: "Deine Mutter ist auch unsere Mutter, weil sie doch eine Deutsche ist... und weil sie den Weg zu uns gefunden hat... bis nachibirien... Wir wollen sie immer anschauen dürfen."

Die herumstehenden Kameraden nickten ihm stumm zu. Und sie starrten auf das Bild, als wäre Köhler Mutter eine Heilige.

Der Sport meldet:

Zünfzehn Nationen eingeladen

Der italienische Ski-Verband als Ausrichter der Weltmeisterschaften hat für die Kampagne Februar 1941 in Cortina d'Ampezzo insgesamt 15 Nationen eingeladen, die nach den bisherigen Informationen auch sämtlich mit kleineren oder größeren Mannschaften vertreten sein werden. Die Einladung zur Teilnahme erging an Deutschland, Belgien, Slowakei, Finnland, Jugoslawien, Ungarn, Spanien, Rumänien, Schweden, Schwyz, Serbien, Bulgarien, Holland sowie in Letztere an Japan und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Nordische Leichtathletik

Einige der besten schwedischen Leichtathleten trafen beim Sportfest in Söderström zusammen. Im Mittelpunkt stand hier der 1000-Meter-Lauf, den der Meister Bror Hellström nach hartem Endkampf dank seiner großen Spurtkraft in 30:47 Minuten knapp gegen Ralle Nilsson (30:47) und Deibrink (30:48) gewann. Bertil Johansson hatte im Vorlauf in 37:10 Minuten den 2. Platz mit 15:06 Meter einen Doppelpfand. Im 200-Kilometer-Straßenlauf siegte der Marathonsieger Palmé in 1:10:44 Std. vor B. Johansson (1:11:51,8) und Ullmann (1:11:56,6).

Eine neue Kurzstreckenhoffnung

Beim Leichtathletikfest in Lindesberg lenkte der junge Kurzstreckenläufer Folke Persson durch einen guten 100-Meter-Lauf in 19,8 Sekunden die Aufmerksamkeit auf sich. Weitere bemerkenswerte Ergebnisse auf dieser Veranstaltung waren der 1000-Meter-Lauf von Eriksson in 2:21 Minuten, der 110-Meter-Hindernislauf von Nilsson in 15,3 Sek., der Hochsprung von Nilb mit 1,87 Meter und der Weitsprung von Wönitz mit 7,13 Meter.

Esthron tritt zurück

Der Präsident und Gründer des Internationalen Leichtathletik-Verbandes Siegfried Edström (Schweden) vollendete am 21. November sein 70. Lebensjahr. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter wird Edström aus diesem Amt für seinen Platz im Vorstand des Schwedischen Reichssportverbandes räumen. Als sein Nachfolger wird bereits Olof Brödberg genannt.

Finnlands Skifahren gut gelaufen

Es ist kein Geheimnis, daß die großartigen finnischen Skifahrer ihre oft vielbewunderte Ausdauer sich bereits im Sommer durch Teilnahme an leichtathletischen Langstreckenrennen erworben. Einen neuen Beleg hierfür lieferte die Längslauf-Weltmeisterschaften der in Helsinki veranstaltete alljährliche Herbstlauf über 25 Kilometer, der zwei Mitglieder der finnischen Nationalmannschaft an den Startplatzbestimmten 1939 in Jotopans in Front sah. Oskari Kuitto siegte hier in 1:24:50,6 Std. zum zweiten Male in diesem Jahre über den 16-Kilometer-Längslauf-Weltmeister Kurtila, der 1:25:20,8 benötigte. In der Anfängerkategorie kam Elvonen, der in seiner Heimat als Skifahrer bereits einen guten Namen hat, in 1:28:45,4 Std. zu einem vielbeachteten Erfolg.

Italiens Tennisspieler siegen

In Mailand wurde der Tennisländerskampf Italien - Jugoslawien, der zum Weltverband mit den Bokal der Weltausstellung 1940 gehört, mit den beiden reichlichen Einzelspielen abgeschlossen. Beide Begegnungen gewann Italien, und zwar Jagic Scotti den Jugoslawen Mater mit 3:6 6:2 6:4 und Romanoni überwand Puncce 6:2 6:2 3:6 6:3. Damit hatte Italien einen Gesamtsieg von 4:1 Punkten errungen.

Mitauß belgischer Stehermeister

Am 17. mit 18 000 Zuschauern vollbesetzten Antwerpener Halle gewann Mitauß

mit 1:29:32 Stunden für die 100 Kilometer mit größter Ueberlegenheit die belgische Stehermeisterschaft vor Kiers (11 Runden zur.), Lepelen (16), Somers (16) und Seynaeve (19). Im Hinderlauf behielt Jef S. die Führung, während Brunel/Claustier das Dammert vor Neve/Thijssen gewannen.

Start der Frauenhandballer

Am 20. Oktober beginnen die Handballspiele im Frauenhandball. Die Wettbewerbe sind: VfL Germania-Beer, Turnverein Beer, Emden Turnverein und VfL Stern Emden. Die ersten Spiele sind wie folgt angelegt:

Sonntag, den 20. Oktober 1940: Stern Emden - Turnverein Beer.

Sonntag, den 27. Oktober 1940: Germania Beer - Turnverein Beer Emden Turnverein - Stern Emden

Die Hundenspiele der Jugend

Am kommenden Sonntag beginnen die Hundenspiele im Fußball der HJ, um die Meisterschaft des Bannes Beer. Die Mannschaften sind in folgende Gruppen eingeteilt:

Gruppe 1 (Beer)

Gef. Ma. 1-381 Beer (Germania Beer); Gef. Nr. 1-381 Beer (Germania Beer); Gef. 4-381 Heiseide (Rafenport Heiseide); Gef. 5-381 Laga (Ziffra Laga); Gef. 21-381 Reermer; Gef. 22-381 Warringsdorf; Gef. 23-381 Dierlum (WFR "Dierlum").

Gruppe 2 (Reiderland)

Gef. 11-381 Weener (Union Weener); Gef. 12-381 Wjmeer; Gef. 13-381 Wjleer; Gef. 16-381 Wunde; Gef. 17-381 Diumerlaant; Gef. 18-381 Semgum (WFR "Semgum").

Gruppe 3

Gef. 6-381 Ithrove; Gef. 7-381 Kladsmer (Wiktoria Kladsmer); Gef. 8-381 Wollenerlein St. Stern, Wollenerlein; Gef. 9-381 Wjremerfeld.

Gruppe 4

Gef. 20-381 Hesel-Holland; Gef. 27-381 Newdorf; Gef. Nr. 2-381 Remels; Gef. 29-381 Holten; Gef. 30-381 Detern.

Gruppe 5 (Oberledingerland)

Gef. Nr. 2-381 Wehrhauderfeln (Sportvereingung Wehrhauderfeln); Gef. 32-381 Sarslage; Gef. 33-381 Wjremerfeld; Gef. 34-381 Wjremerfeld; Gef. 35-381 Collingdorf (Turn- und Sportverein Collingdorf).

Die ersten Spiele am Sonntag:

Die Gruppen 1 und 2 tragen am kommenden Sonntag auf dem Platz der zuerst genannten Geleglichkeiten folgende Spiele aus:

Gruppe 1

f. Nr. 1-381 (Germania Beer) - Gef. 5-381 (Ziffra Laga) 2.30 Uhr; Gef. 4-381 (Rafenport Heiseide) - Gef. 23-381 (WFR Dierlum) 2.30 Uhr; Gef. 21-381 (Reermer) - Wjremerfeld 3.30 Uhr.

Gruppe 2

Gef. 17-381 Diumerlaant - Gef. 11-381 (Union Weener) 3 Uhr; Gef. 18-381 (Semgum) - Gef. 16-381 (Wunde) 3 Uhr; Gef. 13-381 (Wjleer) - Gef. 12-381 (Wjmeer) 11 Uhr.

Wer daran geht, wichtig das Leben von Mutter und Kind zu schützen, ist der Erfüllung allen heilighen Kampfes.



...

Amtlliche Bekanntmachungen

Handelsregister A. Veränderungen.

Am 2. Oktober 1940 zu Nr. 811. Firma Böning & Janssen, Ithrove. Der Gesellschafter Theodor Janssen in Ithrove ist gestorben. Die Gesellschaft wird von den beiden Gesellschaftern Sinterich und Georg Janssen unter der bisherigen Firma weitergeführt. Amtsgericht Beer.

Seisfeld. Betr.: Erfassung Jahrgang 1922

Die männlichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1922 haben sich zwecks Anlegung eines Wehrstammblasses in der Zeit vom 14. bis einschl. 19. Oktober auf dem hiesigen Gemeindebüro zu melden.

Verzulegen sind: Geburtsurkunde, 2 Paßbilder, Arbeitsbuch, Kennkarte und sonstige Papiere. Der Bürgermeister. gez. Keller.

Zu verkaufen

Schiff-Klavier, wie neu, eine Alfa-Bade-Reganode, 125 Volt, für Radio, eine Auto-Batterie, 6 Volt. Zu erst. bei der D.T.Z., Beer.

Mehrere fast neue Schuhe Nr. 38-39, 1 Wajshüge mit Fuß und 1 Steintopf, 50 Liter, zu verkaufen. Beer, Bremer Straße 14.

zwei flotte rotbunte Kinder zu verkaufen. Selmers, Timmel.

2. Wundelbach, Vertiegerer.

Die Erben der verstorbenen Eheleute Lokomotivführer i. R. Georg Janssen und Ida, geb. Möhle, zu Emden haben mich beauftragt, das zum Nachlaß gehörige, im besten baulichen Zustande befindliche

Einfamilienhaus

mit Vor- und Hintergarten, Emden, Klaus-Zohlen-Straße 6,

zu verkaufen. Das Haus ist an die Gas-, Wasser- und Stromleitung angeschlossen und wird sofort bezugsfertig. Liebhaber wollen sich zwecks Besichtigung mit mir in Verbindung setzen und Gebote bei mir abgeben. Emden, den 10. Oktober 1940.

Joh. Fißler, Haus-, Grundstücks- und Hypothekensmakler. Fernsprecher 2098.

Abzugeben eine sehr gut erhaltene elektr. Lichtanlage bestehend aus einer Batterie (60 Zellen 120 Volt) mit Lichtmaschine und Schaltanlage, komplett, passend für einen Bauernhof usw.

W. Saffen, Nehmergröbe über Norden (Ostfriesland).

Ein Füllen

zu verkaufen. Olmann de Vahr, Nordgeorgslehn.

1 gutes Stutfüllen

voller Abkammung zu verkaufen. S. Zeiten, Neuenmoor.

Anknoerer

gebraucht, luftbereit, circa 4 Tonnen Tragkraft, zu verkaufen. G. Wäfen, Sphonorther Sommerpolder bei Norden.

Guterhalterer Kinderwagen

zu verkaufen. Wilbo Groenewold, Warringslehn Nr. 254 a.

zweiwähriges Kind

bester Abstammung. Heinrich Wintelmann, Holslander-Weide.

Preiswert zu verkaufen 1 guter Schafbock 1 fetter Diege 3 Käuferfischweine auch zu verkaufen. Jakob Weers, Küßberde bei Nemsels.

Stellen-Angebote

Suche für sofort eine zuverlässige Stütze

als Auostochter f. Haushalt. Schriftl. Angebote u. C 3873 an die D.T.Z., Emden.

Suche zum 1. Nov. tüchtige Haushälterin eventuell Kleinentnerin bis 55 J.

für Haushalt in Döttingen in Oldenburg. Kenntnisse in Weißnähen, Ausbessern und Wäschepfandung erforderlich. Vertrauensposition. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen an Frau Lotte Diekmann, Bremen, Schiffslehn 5-8.

Eine zuverlässige Hausgehilfin

in allen Arbeiten gut bewandert, z. 1. November gesucht. Frau Siegel, Wilhelmshaven, Wabberstraße 34.

Krankeitshaber nettes, zuverlässiges Mädchen

gelucht. Frau Adolf Haken, Beer, Bremer Straße 20.

Haushälterin sofort oder zum 1. 11. gesucht.

Frau Wiele, Beer, Innenstraße 27.

zum 1. November Stütze für Haushalt

für Tag, entl. 3mal in der Woche, gel. Frau Ehrhard, Wüding, Beer, Wörde 38.

Bewerbungen keine Originalne

beifügen!